

erstickt, und sein Unternehmen, der Französischen Revolutionen kommunistisch-proletarischen Charakter zu verleihen, Episode.

19. Jahrhundert hat der kommunistische Gedanke in der noch zahlreiche Vertreter gefunden. Aus den letzten Jahren außer Bellamys bekanntem „Rückblick aus dem Jahre“ nur noch Bebel's Buch über die Frau und den Sozialismus „Zukunftsstaat“ (2. Aufl. 1919), „Der Kommunist“ von Eduard Palm (Berlin 1919), sowie Popper's „die allgemeine Nährpflicht“ (1913), genannt. Der Zukunftsstaat, von dem diese Autoren ein Bild zu entwerfen suchen, Züge des unverfälschten Kommunismus, wenn daneben einigen Autoren der Versuch gemacht wird, von den heutigen Richtungen Verschiedenes beizubehalten und Kommunismus und Individualismus nebeneinander bestehen zu lassen. So alt die kommunistische Literatur nun auch schon ist — sie hätte während des Weltkriegs das Jubiläum ihres vierhundertjährigen Bestehens feiern können —, so ist es doch auffallend, einen wie geringen Fortschritt diese Literatur zeigt. Man kann nicht erwarten, daß der kommunistische Zukunftsstaat im Laufe dieser mehrjährigen Entwicklung nun wirklich greifbare Gestalt und feste Züge angenommen hätte. Sein Bild ist bei den Kommunisten des 19. Jahrhunderts noch ebenso verschwommen und unklar geblieben, wie bei den Vorhergehenden der Jahrhunderte. Die ganze Literatur ist in der Beschreibung der allgemeinsten Einrichtungen geblieben und bietet überwiegend nur kleine Variationen über das von Morus in seiner Utopia behandelte Thema, dem schon von diesem entworfenen Grundbild wesentlich hinzuzufügen zu können. Nur in solchen Punkten, wie der täglichen Arbeitszeit, die in dem Zukunftsstaat für nötig gehalten wird, unterscheiden sich etwa die verschiedenen Autoren. Jeder glaubt, in der einzelnen von ihnen alles für die Versorgung der Bevölkerung nötige glauben produzieren lassen zu können, ist

